

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 9

Artikel: Pro Flugplatz Dübendorf
Autor: Röthlin, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro Flugplatz Dübendorf

Das Forum, gegründet am 6. November 1990, bekennt sich zu einer glaubwürdigen Landesverteidigung mit der dafür benötigten leistungsstarken Luftwaffe. Es setzt sich für den Flugplatz Dübendorf als operationell notwendige und wirtschaftlich sinnvolle Betriebsbasis ein.

FW PETER RÖTHLIN, EBMATINGEN ZH

Präsident Peter Bosshard begrüsste zur GV im Auditorium des Offiziers-Ausbildungszentrums Dübendorf 69 Anwesende, neben 48 stimmberechtigten Mitgliedern (von rund 350) eine Reihe von prominenten Gästen und Sympathisanten. Für den zweiten Teil mit den Referaten stiess noch eine Gruppe vom Kader der FULW Schulen 95 hinzu.

Der Jahresbericht wurde als «The same procedure as every year» angekündigt, nicht nach Art des Butlers, sondern vom Präsidenten originell gestaltet und gekonnt präsentiert. Dabei ist der Präsident mit seinem Einsatz für alles und noch etwas immer auch eine Art Butler.

Der Vorstand hat als «bestes Team der Welt» im abgelaufenen Jahr 60 Tage Einsatz geleistet. Im Zentrum standen die Anliegen der Luftwaffe und der Stadt Dübendorf (gegen die Meinung des Stadtpräsidenten) zum Fortbestand des Flugplatzes Dübendorf über 2014 hinaus sowie die Unterstüt-

zung der Task Force Flugplatz Dübendorf mit dem Projekt AVIApolis zur gemischten Nutzung (wir haben im SCHWEIZER SOLDAT berichtet) und «nebenbei» noch die Beschaffung des neuen Kampfflugzeuges (TTE).

Ein Präzisionswerk

Traditionell wurden im lokalpolitischen Umfeld die Forums-Mitglieder bei den Zürcher Gesamterneuerungswahlen der Gemeindebehörden 2010–2014 erfolgreich unterstützt. Die noch verbliebene Sorge um das Präsidium im Gemeinderat (Stadtparlament) von Dübendorf fand ein paar Tage später mit der Wahl des Forum-Mitgliedes Patric Crivelli (SVP) zum Gemeindepräsidenten – gegen GSoA-Aktivist Patrick Angele aus dem Amt des 1. Vizepräsidenten – eine bravuröse, der Garnisonstadt Dübendorf angemessene Wende.

Das Budget für 2010 aus Mitgliederbeiträgen und Spenden beträgt unverändert

rund 13 000 Franken. Was zusammen mit dem Multiplikator «Civilcourage und Einsatz für die Sache» daraus seit Jahren entsteht, ist bemerkenswert!

Im zweiten Teil der GV brachte Oberstlt i Gst Peter Merz, Kdt Flugplatz Meiringen, eine gute und eine schlechte Nachricht. Die schlechte: er durfte keine Rangliste aus der Typenevaluation für den Tiger-Teilersatz bekanntgeben. Das Ergebnis lag noch in Bern beim Chef VBS unter Verschluss. Und die gute Nachricht: die Arbeit des Evaluationsteams wurde zeitgerecht abgeliefert, und es gibt ein klares, mit Überzeugung vertretenes Resultat.

Beteiligt waren die Luftwaffe für die operationelle Evaluation, Armasuisse für die technische, und der Bereich Bodenerprobung mit der Evaluation für den Betrieb, die Instandhaltung und die Schweizer Infrastruktur. Ein gutes Abschneiden in einem Schweizer Evaluationsverfahren gilt unabhängig von der Typenwahl weltweit als besonders renommierte Auszeichnung.

Das hoch komplexe Test- und Bewertungsverfahren konnte Peter «Pablo» Merz aus der persönlichen Erfahrung als Testpilot im 50-köpfigen Evaluationsteam sehr detailliert beschreiben. Aber er liess sich nicht dazu verleiten, wenigstens mit einem Augenzwinkern anzudeuten, ob nun RAFALE (Dassault), GRIPEN (Saab) oder TYPHOON Eurofighter (EADS) der Favorit sein könnte. Trotzdem gelang es ihm, ohne vertrauliche Daten zu verraten, das Cockpit-Erlebnis als Pilot im Mensch-Maschine-System mit den drei unterschiedlichen Konzepten anschaulich zu schildern.

Wir leisten uns das

Thomas Bosshard vom Verein Informationsgruppe PRO-Kampfflugzeuge (www.PRO-Kampfflugzeuge.ch) rechnete vor, dass der Kauf neuer Kampfjets für unser Land nicht nur sicherheitspolitisch durch die Sicherheit im Luftraum einen Gewinn bringt, sondern auch fiskalisch. Bisher hört



Oberstleutnant im Generalstab Peter Merz, Kommandant Flugplatz Meiringen.

man in der Debatte nur von den Kosten und den Problemen mit der Finanzierung.

Der Effekt von Kompensations- und Offsetgeschäften wird offensichtlich ausgetragen. Bei Kosten von 2,2 Mia. Franken (momentaner Stand der Debatte), mit der Bezahlung von 750 Mio./Jahr verteilt über drei Jahre, fließen vertraglich festgelegte Kompensationsgeschäfte zu 100 Prozent zurück.

Daraus entstehen Steuereinnahmen von Unternehmen und Privatpersonen für Bund, Kantone und Gemeinden. Volkswirtschaftlich dazuzurechnen ist die Sicherung von Arbeitsplätzen und der Erhalt von Know-how im Hightech-Bereich. Das Offsetgeschäft von 2,2 Mia. Franken (Kompensationsaufträge an Schweizer Industrieunternehmen, zu drei Vierteln im zivilen Bereich!) generiert Arbeit für 2500 Arbeitnehmer während mehreren Jahren.

Dabei können der volle Langzeitnutzen und die nachhaltig positiven Auswirkungen für die Schweizer Wirtschaft – und damit für das Land und unsere Bevölkerung – nicht abschliessend beziffert werden.

Politisch beschwerlich

Die Rechnung, dass ohne Wirtschaft und Mittel aus dem Arbeitseinkommen der Steuerzahler auch kein Geld zum Bund fließt, wird auch der GSoA-Initiative «Gegen neue Kampfflugzeuge» (zehnjährige Beschaffungspause) mit Nachdruck entgegenzuhalten sein. Besorgnis äusserte Thomas Bosshard zur aktuellen öffentlichen Stimmung: Während man bei der F/A-18 Abstimmung von 1993 noch vor das Bundeshaus marschierte, ist für die TTE-Befürworter bis heute kaum ein Feuer für einen besonderen Effort für die zukünftige Sicherheit in unserem Luftraum zu spüren.

Nationalrat Jakob Büchler (CVP St. Gallen) legte auf dem Heimweg von Bern nach Schänis einen Zwischenhalt beim Forum in Dübendorf ein. Als Präsident der Si-



Bild: Luftwaffe

Um dieses Gelände geht es: Der Militärflugplatz von Dübendorf.

cherheitspolitischen Kommission des Nationalrates (SiK-N) machte er aus seinem Referat zum Thema TTE eine umfassende sicherheitspolitische Tour d'horizon, wo es vor allem um die vorherrschende Unsicherheit ging (auch ohne «nicht autorisierte Konzeptskizzen» in den Medien).

Etwas Zuversicht brachte Büchlerts Feststellung, dass nach seinem Eindruck in der SiK-N das Verständnis für sicherheitspolitische Anliegen und Bedürfnisse wieder besser geworden sei. Noch zuversichtlicher ist Büchler bezüglich der fortbestehenden Unterstützung aus dem Volk, wenn er meint, dass man halt direkt an die Stimmabstimmung gelangen müsste, wenn das Parlament nicht will.

Zu den Relationen ist festzustellen, dass die öffentlichen Kassen zum Beispiel allein für die Verbilligung der Krankenkasenprämien mehr Geld als für die Armee aufwenden. Zum Bedarf und Betrieb der Armee mit ihren Aufträgen (oft gefragt, ob es diese noch gibt?) gilt es zu beachten, dass

die kantonalen (Polizei-)Mittel nie ausreichen würden, um zum Beispiel 100 Objekte von nationaler Bedeutung in einer Krisenlage über eine längere Dauer zu schützen.

Schutz und Sicherheit brauchen die Armee; sicher für die Sicherheit im Luftraum, denn dort gibt es keine andere «Autobahnpolizei» als die Luftwaffe.

Ausgewogenes Verhältnis

Für Büchler ist unbestritten, dass ein ausgewogenes und angemessenes Verhältnis wieder hergestellt werden muss: einerseits das Verhältnis zwischen Investitionen und Betriebskosten, andererseits aber vorab die Abstimmung der Mittelzuteilung auf den Leistungsauftrag – oder die vielfältigen unterschwellig mitschwimmenden Erwartungen für den Fall, wo es darauf ankommt, dass wir über die gut gerüstete eigene Armee verfügen.

Für die anstehenden Schritte und Beschlüsse hofft Büchler immer noch auf die Vernunft des Parlamentes.

Zürcher Regierung – viel zu kurzes Gedächtnis?

Vier Wochen nach der GV des Forums Flugplatz Dübendorf liess die Zürcher Regierung am 3. Juni verlauten: «Gestützt auf die Ergebnisse einer rund zweijährigen Testplanung, spricht sich der Regierungsrat gegen eine weitere aviatische Nutzung des Flugplatzareals Dübendorf aus» – sobald der Bund die «letzte grosse strategische Landreserve» im Kanton (endlich) freigibt.

Dies nachdem die gleiche Kantonsregierung noch am 26. Januar 2005 beim

VBS darauf drängte, dass Dübendorf «mindestens als Helikopter-, Luftransport- und Ausbildungsbasis der Luftwaffe mit der dafür notwendigen Infrastruktur» erhalten bleiben muss, weil man auf diesen sicheren Wert nicht verzichten könne. Zum neuen Zürcher Konzept kommentierte die Neue Zürcher Zeitung: «Der (Armee-)Bär wankt»; er wird in Dübendorf wohl «von selber das Zeitliche segnen». Die Vertreter der Idee von einem «Innova-

tionspark» geben sich unverhohlen «sehr stolz auf die Regierung» (NR Ruedi Noser), weil sie damit die richtigen Weichen frühzeitig stelle.

Oder vielleicht vorzeitig? Der Bär entscheidet nämlich immer noch aus eigener Kraft, ob er sich aus Dübendorf zurückziehen will. Denn eine Abschussbewilligung erhalten die Zürcher «Wildhüter» und hinter ihnen anstehende allerlei Zaun- und andere Gäste sicher nicht. *Peter Röthlin*